

Interpellation Ernst Stauffer (ARP): „Bern ohne Türler“ Berner Innenstadt nicht attraktiv

Der BZ vom Freitag 30. April 2004 kann entnommen werden, dass das international renommierte Fachgeschäft Türler an der Marktgasse nach 120 Jahren Ende Mai 2004 seine Pforten schliesst. Der Firmeninhaber Türler macht aber keinen Hehl aus seiner Ansicht, dass die Berner Innenstadt fürs Gewerbe „nicht attraktiv“ sei. Die Zugänglichkeit für Kunden, die mit dem Auto anreisen sei unbefriedigend. Zudem schreke die hohe Zahl Demonstrationen viele Kaufwillige ab. „Viele Kunden kommen erst gar nicht mehr nach Bern“, erklärt Türler.

Ich stelle dem Gemeinderat folgende Fragen:

1. Unternehmen der Gemeinderat und die Wirtschaftsförderung nichts, um solchen Geschäften die Weiterexistenz zu ermöglichen und damit Arbeitsplätze zu sichern?
2. Ist der Gemeinderat nicht auch der Ansicht, es sei besser und klüger, bestehenden Geschäften und Firmen beizustehen, anstatt mit Steuergeschenken neue anzulocken?
3. Hat der Gemeinderat schon geprüft, ob nach der Eröffnung der neuen Bahnstation Wankdorf, zur Attraktivierung der Innenstadt, der Entlastung des Hauptbahnhofs samt Umgelände, zur Verhütung der Störung des öffentlichen Verkehrs und zur Verhütung von Sachschäden, Demonstrationen künftig auf die Allmend verlagert werden können?
4. Was sieht der Gemeinderat sonst noch für Möglichkeiten, um die Innenstadt für Kunden und Geschäfte attraktiver zu gestalten?

Bern, 6. Mai 2004

Interpellation Ernst Stauffer (ARP), German Kalbermatten, Daniel Lerch, Daniel Kast

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat bedauert den Schliessungsentscheid der Firma Türler. Dass diese nach dem Umbau nicht die erwarteten Umsätze erzielen konnte, dürfte in erster Linie auf die konjunkturelle Flaute, die Angst der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um ihren Arbeitsplatz und die damit einhergehende geringere Konsumneigung zurückzuführen sein. In dieser Situation ist die Luxusgüterbranche jeweils von besonders starken Umsatzrückgängen betroffen. In den Bereichen der Oberen Altstadt waren nie längere Leerstände zu verzeichnen, der Standort ist somit grundsätzlich attraktiv. Für einzelne Geschäfte oder Branchen des Detailhandels scheint aber das Verhältnis des Mietzinses zum erzielbaren Umsatz zu unausgewogen zu sein. Dass dieses Verhältnis insbesondere an den Hauptachsen der Innenstadt teilweise nicht mehr tragbar ist, ist keine neue Entwicklung, sondern ein Prozess, der in den vergangenen Jahrzehnten fortgeschritten ist. Die hohen Mietzinse für Parterrelagen an der Spital- und Marktgasse haben zu einer so genannten „Textilisierung“, mehrheitlich repräsentiert durch internationale Ladenketten, geführt. Diese Entwicklung ist unter anderem auf das Gewinnstreben der Grundeigentümerschaften zurückzuführen, auf das der Gemeinderat keinen Einfluss hat.

Der Nutzungsdruck auf die Innenstadt ist sehr gross. Verschiedenste vielfältige Bedürfnisse und Anliegen gilt es zu berücksichtigen – vom Anspruch auf lebenswerten Wohnraum über das Betreiben von Restaurants in den Gassen bis zu den unterschiedlichsten Anforderungen

seitens der verschiedenen Unternehmungen. Zwischen all diesen Interessen gilt es, sorgfältig abzuwägen, um ein Nebeneinander zu finden, das die unterschiedlichen Interessen angemessen berücksichtigt. Dies gilt auch für die Zugänglichkeit der Innenstadt mittels motorisierten Individualverkehrs. Der Gemeinderat fragt sich zudem, inwiefern die (ökonomische) Attraktivität der Innenstadt alleine von der Anzahl Parkplätze abhängt. Die Berner Innenstadt mit ihrem Ambiente und ihrem Charme bietet nämlich ein einmaliges und höchst attraktives Umfeld, von dem auch die Unternehmungen profitieren.

Zu Frage 1:

Das Wirtschaftsamt steht auch den Unternehmungen in der Innenstadt beratend und vermittelnd zur Seite. Im Fall der Firma Türler hat das Wirtschaftsamt Herrn Türler im Zusammenhang mit seinem Erneuerungsprojekt beraten und bei der Ausführung vermittelnd gewirkt, damit der Umbau realisiert werden konnte.

Zu Frage 2:

Das Wirtschaftsamt hat die Aufgabe, in erster Linie die in der Wirtschaftsregion Bern ansässigen Unternehmungen zu unterstützen. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass diese beratende und betreuende Funktion äusserst wichtig ist. Durch zufriedene, betreute Firmen entsteht eine nicht zu unterschätzende Werbewirkung. Das Wirtschaftsamt tritt ausserhalb der Region Bern lediglich auf, um Investierende für Arbeitsraumprojekte anzuwerben. Die Akquisition von Firmen aus dem Ausland ist Sache der kantonalen Wirtschaftsförderung. Dabei werden aktiv keine Detailhandelsgeschäfte angeworben.

Zu Frage 3:

Der S-Bahnhof Wankdorf ist hauptsächlich zur Entlastung der Innenstadt von anreisenden Besuchenden für Ausstellungen und Sportveranstaltungen gedacht. Obwohl die Zuteilung von Demonstrationsplätzen eine umfassende Interessenabwägung (Interesse der breiten Öffentlichkeit, Grundrechte Dritter, öffentliche Sicherheit und Ordnung versus Interessen der Veranstaltenden) der Bewilligungsbehörde voraussetzt, ist eine generelle Verweigerung von Demonstrationen in der Innenstadt aufgrund der garantierten Versammlungs- und Meinungsäusserungsfreiheit nicht möglich. Die Bewilligungsbehörde ist jedoch nach wie vor bestrebt, die Innenstadt wann immer möglich von Demonstrationen zu entlasten.

Zu Frage 4:

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass mit der schrittweisen Sanierung der Hauptgassen und Plätze sowie dem Ausbau der Parkhäuser seitens der Stadt verschiedene Verbesserungen realisiert wurden und weitere realisiert werden, die den Besuchenden der Innenstadt zugute kommen. Die Zugänglichkeit konnte durch den Ausbau des Metro- und des Bahnhof-Parkings verbessert werden, weil nun zu jeder Tageszeit zentral gelegene Parkplätze verfügbar sind. Für weitere Verbesserungen sind jedoch auch die Initiative, Kreativität und Zusammenarbeit der Geschäfte und/oder ihrer Organisationen mit den Grundeigentümerschaften gefragt. So könnten im Interesse der Erhaltung eines attraktiven Branchenmixes z.B. Mietzinsmodelle geschaffen werden, die auch den Verbleib weniger ertragsstarker Geschäfte an guten Lagen ermöglichen. Ebenso wäre die Einrichtung eines gemeinsamen Hauslieferdienstes oder eines Lieferdienstes zu den Parkhäusern auch für Bern denkbar.

Bern, 15. September 2004

Der Gemeinderat